

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (haric için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (haric için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (haric için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (haric için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

# Türkische Post

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpl. 1.50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4.25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

## Mehr als 100 Flugzeuge zerstört

Vernichtender Schlag der deutschen Luftwaffe gegen den Flugplatz Abusweir am Suezkanal

Berlin, 11. Juli (A.A.)  
Ueber den Angriff auf den britischen Flugplatz Abusweir bei Ismalia am Suezkanal, der im gestrigen Bericht des OKW gemeldet wurde, liegen jetzt weitere Einzelheiten vor.

Nach diesen Feststellungen hatte das von deutschen Kampfflugzeugen durchgeführte Bombardement eine vernichtende Wirkung. Mehr als 100 feindliche Flugzeuge modernster Bauart wurden am Boden vernichtet. Munitions- und Brennstofflager gingen unter dem heftigen Bombardement Feuer. Sämtliche Anlagen des Flugplatzes einschließlich der Reparaturwerkstätten wurden durch Bomben schwersten Kalibers in Trümmern gelegt. Der Feind wurde offenbar durch den Angriff vollständig überrascht.

Bei sehr günstigen Witterungsverhältnissen und klarer Mondnacht stürzte sich der deutsche Kampffliegerverband im Tief- und Sturzflug auf den feindlichen Flugplatz. Alle Bomben wurden aus einer ganz geringen Höhe abgeworfen, und die Beobachtung konnte von sämtlichen Besatzungen normal gemacht werden. Unter diesen Bedingungen wurden alle wichtigen Punkte der Flugplatzanlagen, die sich auf eine große Fläche erstrecken, erfaßt.

Die deutschen Besatzungen konnten bei ihrem Rückflug noch auf mehr als 100 km Entfernung den Brand erkennen, der die Flugplatzanlagen vernichtete.

Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihrem mehr als 2.300 km langen Flug unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

Algier, 12. Juli (A.A.n.D.N.B.)  
In Gibraltar trafen gestern früh ein Flugzeugträger, ein Kreuzer und 8 Zerstörer ein, die alle vom Atlantik kamen. Im Hafen befinden sich jetzt 21 britische Kriegsschiffe und ein für Truppentransporte bestimmter Dampfer.

Helsinki, 11. Juli (A.A.n.OFI)  
Im Laufe des 9. Juli war die Tätigkeit der sowjetischen Luftwaffe über dem finnischen Gebiet unbedeutend. Am 9. Juli und in der Nacht zum 10. Juli wurden 14 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Budapest, 11. Juli (A.A.)  
Der ungarische Generalstab teilt mit: Unsere Truppen setzten die Operationen planmäßig fort.

## 31.000 t durch U-Boote versenkt

28 britische Flugzeuge gegen nur 2 deutsche am Kanal abgeschossen

Führerhauptquartier, 11. Juli (A.A.)  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist mit der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk die größte Material- und Umfangsschlacht der Weltgeschichte beendet worden. 323.898 Gefangene, darunter mehrere kommandierende Generale und Divisionskommandeure, fielen in unsere Hand. 3.332 Panzerkampfwagen, 1.809 Geschütze und große Mengen anderer Waffen wurden erbeutet oder vernichtet.

Damit ist die Gesamtzahl der bis jetzt an der Ostfront gemachten Gefangenen auf über 400.000 gestiegen. Die Zahl des erbeuteten oder vernichteten Materials hat sich auf 7.615 Panzerkampfwagen und 4.423 Geschütze erhöht. Die sowjetische Luftwaffe hat bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 6.233 Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten U-Boote im Nordatlantik vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 27.600 BRT. Bei Peterhead wurde ein Dampfer von 4.000 BRT durch die Luftwaffe versenkt. Starke Kampffliegerverbände griffen

in der vergangenen Nacht den Versorgungshafen Hull an der Humber-Mündung mit vernichtender Wirkung an. Andere Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Great Yarmouth und Berwick sowie auf Flugplätze und Scheinwerferstellungen in Ost- und Südengland.

Bei einem Angriffsvorstoß des Feindes auf die Kanalküste schossen unsere Jäger 21 feindliche Flugzeuge ab. Durch die Flak wurden 4 und durch die Marineartillerie 3 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der vergangenen Nacht warf der Feind mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Brand- und Sprengbomben an mehreren Orten Westdeutschlands. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering.

## Italienischer Bericht

Rom, 11. Juli (A.A.)  
Das italienische Hauptquartier teilt mit: Unsere Flugzeuge bombardierten erneut den Flugplatz von Nicosia, wobei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört wurden.

Weitere Fliegerverbände bombardierten die Erdöllager von Haifa, verursachten zahlreiche Brände, die viele Stunden lang wüteten. In Nordafrika bombardierten Streitkräfte der Achse die Hafenanlagen von Tobruk und beschossen östlich von Sollum Fahrzeuge und Autokolonnen mit Maschinengewehren. Der Feind machte Angriffe auf Benghasi und Derna.

In Ostafrika haben unsere vorgeschobenen Truppen ihre Operationen im Amhara-Gebiet fortgesetzt. Der Feind machte Angriffsversuche im Gebiet von Gondar, wobei durch unsere Jäger, die sofort eingriffen, 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge erneut Neapel bombardiert. An Wohnhäusern wurden schwere Schäden verursacht. 15 Tote und 33 Verletzte sind zu beklagen. Der Angriff dauerte ungefähr 3 Stunden.

## Keine deutsche Note an Vichy, Madrid und Lissabon

Berlin, 11. Juli (A.A. nach OFI)  
Vom DNB wird das Gerücht, daß Deutschland an Vichy, Madrid und Lissabon eine Note gesandt habe, worin von ihnen eine Festlegung ihrer Haltung gegenüber der Besetzung Islands gefordert worden sei, als absurd bezeichnet.

## Französische und russische Flugzeuge notgelandet

Ankara, 11. Juli (A.A.)  
Im letzten Monat wurde beobachtet, daß infolge kriegsgerichtlicher Operationen fremde Militärflugzeuge an den Küsten des Mittelmeeres, des Schwarzen Meeres und der benachbarten Gebiete zur Notlandung gezwungen waren.

Italienische Flugzeuge, die vor einigen Monaten in Antalya gelandet sind, wurden seinerzeit gemeldet. Wir betrachten es jetzt als zweckmäßig, über die neuesten Landungen die eingegangenen Meldungen zu veröffentlichen.

Die ersten dieser Notlandungen erfolgte am 15. Juni bei Fethiye. Das von einem Korporal gesteuerte französische Flugzeug war infolge eines Motorendefektes zur Landung gezwungen. Am 29. Juni machte ein weiteres französisches Flugzeug mit einer dreiköpfigen Besatzung eine Notlandung in Fethiye. Am 9. Juli landete ein großes französisches Bombenflugzeug mit 6 Mann Besatzung bei Antalya.

Im Schwarzen Meer machte ein 2-motoriges russisches Flugzeug bei Çaycuma eine Notlandung. Seine Besatzung sind 3 Personen. Die Piloten und die Besatzungen der französischen und russischen Flugzeuge wurden nach Ankara gebracht, wo sie interniert wurden.

## Die französischen Kriegsschiffe in Iskenderun

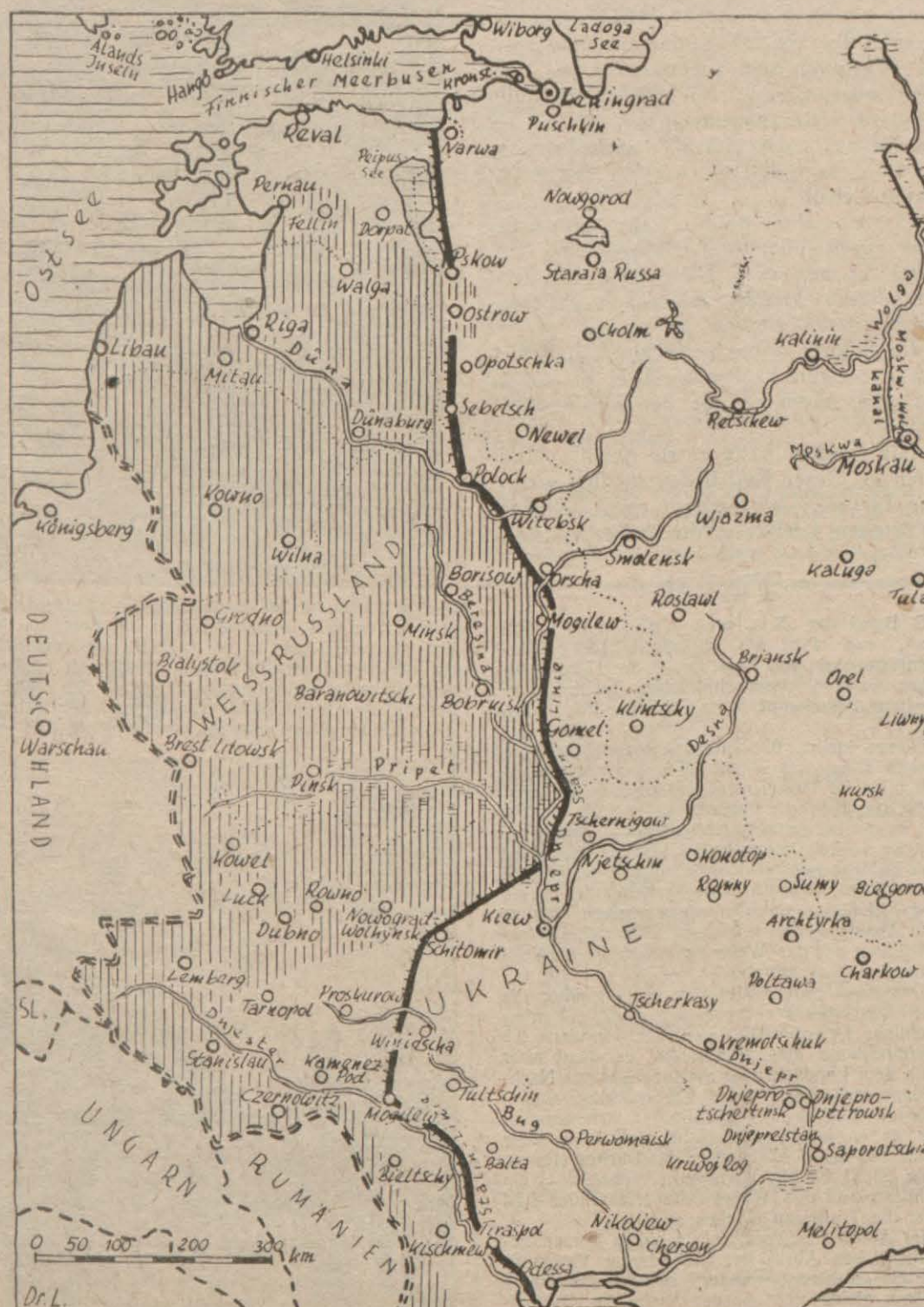
Antakya, 11. Juli (A.A.)  
Die 11 französischen Schiffe, die nach Iskenderun geflüchtet sind und im dortigen Hafen enttarnet wurden und deren Besatzung interniert wurde, sind folgende:

Minenleger: „Le Cid“, „Avotable“ (?), „Marius Chambon“ und „Marsella III.“

Küstenwachtschiffe: „Massilia“ und „Jean Mic“.

Tanker: „Cirus“ und „Adour“.

Das Baggerschiff „Vaillance“ und der Aviso „Elan“.



Brennpunkte im Kampf um die Stalin-Linie sind im Norden bei Ostrow, das schon vor einigen Tagen von deutschen Truppen genommen wurde, und im Süden bei Schitomir, an der Eisenbahnlinie nach Kiew.

## Frankreich lehnt ab

Vichy, 11. Juli (A.A. nach OFI)

Der britische Botschafter in Washington überreichte durch Vermittlung des USA-Botschafters in Vichy eine Note, in der auf den von General Dentz gestellten Waffenstillstandsantrag geantwortet wird.

Die englische Note erklärt zuerst, daß die Alliierten kein anderes Ziel in Syrien hätten, als zu verhindern, daß Syrien als Basis für Land- oder Luftstreitkräfte des Feindes gegen ihre militärischen Stellungen im Mittleren Osten diene. Die Alliierten hätten sich auch der arabischen Bevölkerung gegenüber verpflichtet, indem sie ihr beim Einmarsch in Syrien die Garantie der Unabhängigkeit gegeben hätten. Großbritannien unterstütze die Erklärung von General Catroux. Die französische Vertretung in der Levante werde durch die freien französischen Behörden im Rahmen des Versprechens der Unabhängigkeit wahrgenommen werden, das sie Syrien und dem Libanon gegeben hätten, und dem sich England angeschlossen habe.

Die Alliierten seien ferner bereit, den in Syrien kämpfenden Franzosen eine volle Amnestie zu geben.

In der Note heißt es weiter, daß die Alliierten die Auslieferung des Kriegsmaterials in Syrien verlangen, und daß die französischen Streitkräfte die Freiheit hätten, sich der alliierten Sache anzuschließen. Wer sich weigere, sich anzuschließen, werde mit seiner Familie in die Heimat zurückgebracht. Alle Hafenanlagen, Erdöllager usw. müßten in gutem Zustande den alliierten Streitkräften übergeben werden, die das Recht hätten, Syrien während der Dauer des Krieges militärisch zu besetzen. Alle Kriegsschiffe müßten unverzüglich übergeben werden, um in Beirut interniert zu werden.

In der Note heißt es dann noch, die Rückgabe dieser Schiffe nach dem Kriege werde dem „gezeiten Frankreich“ garantiert.

Alle Deutschen und Italiener sollen ferner ausgeliefert werden, um interniert zu werden. Die Blockade werde in Syrien und Libanon aufgehoben, und diese Gebiete sollen in den Sterling-Block einbezogen werden. Alle englischen Gefangenen werden in Freiheit gesetzt.

Dann heißt es in der Note weiter, nach gewissen Meldungen seien englische Offiziere zur Internierung nach Frankreich geschickt worden. Die britischen Stellen würden dafür Geiseln nehmen in der Erwartung, daß die britischen Offiziere in Freiheit gesetzt würden.

Abschließend heißt es in der Note, wenn General Dentz diese Bedingungen als Verhandlungsgrundlage annehme, würden die Feindseligkeiten unverzüglich eingestellt werden.

In der Antwort Frankreichs, die am 11. Juli um 16 Uhr dem USA-Botschafter in Vichy zur Weitergabe an die britische Regierung überreicht wurde, wird erklärt:

Die französische Regierung bedauert feststellen zu müssen, daß die politischen Bedingungen unter Nummer 1 der englischen Vorschläge mit ihren Rechten und den Befugnissen als Mandatsmacht, die sie aufrechtzuerhalten die Pflicht habe, unveränderbar seien. Frankreich werde immer als wesentliches Ziel der Mission, die ihm das Mandat auferlegt habe, betrachten, Syrien und Libanon so rasch wie möglich zur Selbständigkeit zu führen, um aus ihnen freie Völker zu machen. Frankreich beabsichtige nicht, seine Verpflichtungen nicht einzuhalten, aber es sei allein seine Verantwortung, den Augenblick dafür zu wählen und die Art dieser Unabhängigkeit zu bestimmen, die an die Stelle treten soll, und keine andere könne gültig an Stelle Frankreichs treten. Die Erklärung, mit der die britische Regierung behaupte, Syrien und Libanon die Freiheit zu geben, könne nur als null und nichtig betrachtet werden.

Frankreich könne andererseits unter keinen irgendwelchen Vorwänden sich zu Verhandlungen mit den Franzosen hergeben, die wie de Gaulle und Catroux ihr Land verraten.

Ferner könne die Regierung den von der britischen Regierung unter Artikel 2 der englischen Bedingungen verwendeten Begriff „völlige Amnestie“ nicht annehmen, denn die französischen Soldaten, die ihrer Regierung gehorchen, können nicht „begnadigt“ werden.

Die Regierung kann einen Waffenstillstand, der ihren Interessen und ihrer Würde derartig widerspricht, nicht unterzeichnen.

Die französische Regierung hat das Vertrauen zu General Dentz, daß er die Maßnahmen trifft, die der tatsächlichen Lage entsprechen, vor der er sich befinden wird, wenn die englische Regierung die Verantwortung dafür übernimmt, die Dauer des von ihr begonnenen Kampfes unmenschlich zu verlängern.

## „Unvereinbar mit soldatischer Ehre“

Berlin, 11. Juli (A.A.)

In der Wilhelmstraße erklärt man, daß General Dentz die Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt habe, da er sie mit der militärischen Ehre nicht vereinbaren könne.

Vichy, 11. Juli (A.A.)

Nach den Meldungen von der Front gehen die Kämpfe in Syrien weiter. Die britischen Streitkräfte konzentrieren nach den letzten Meldungen ihre Anstrengungen auf Beirut. Nach der Räumung am Damur-Fluß haben sich die französischen Streitkräfte auf neue Stellungen 10 km südlich der Hauptstadt des Libanon zurückgezogen.

## 1812 und 1941

Der Art und der Gleichzeitigkeit anderer politischer Vorgänge und Gründe nach erscheint der heutige Krieg Deutschlands gegen die UdSSR als ein verblüffendes Gegenstück zu dem Zug Napoleons von 1812. Eine ganze Reihe solcher überraschender Parallelen aus der damaligen Zeit mit der heutigen sind vorhanden, und in diesen Tagen wird daher Adolf Hitlers Feldzug in vieler Hinsicht mit dem Napoleons verglichen.

Auch Napoleons Zug gegen den Zaren Alexander I. nahm seinen eigentlichen Ausgang von der französischen Kanalküste, wenn man die Napoleonische Festlandspolitik in ihrem ganzen Zusammenhang nimmt. Der Frieden von Amiens mit England vom Jahre 1802 war, wie das München von 1938, nur ein Waffenstillstand. Deshalb begann Napoleon nach Amiens eine Flotte zu bauen und als 1803 bereits der Krieg mit England wieder ausbrach, bereitete er sich auf die Landung vor. Viele Monate lag er dann 1804 mit seiner Armee im befestigten Lager von Boulogne, fieberhaft mit der peinlich genauen Vorbereitung des Unternehmens beschäftigt. Sein Admiral Villeneuve hatte den Auftrag erhalten, durch Auslaufen aus Brest die Briten unter Nelson, der vor der englischen Küste kreuzte, abzulenken und auf sich zu ziehen. Es schien auch tatsächlich zu gelingen. Nelson fuhr der französischen Flotte in Richtung der spanischen Küste nach. Da kehrte der französische Admiral aus bis heute noch nicht voll geklärten Gründen wieder um und Nelson, der nun das Ablenkungsmanöver durchschaute, folgte ihm sofort und legte sich wieder im Kanal auf die Lauer. Napoleon war es in den wenigen Stunden nicht gelungen, die Landung mit den Segelschiffen durchzuführen, weil das Wetter schlechter geworden war. Die Rückkehr der überlegenen britischen Flotte machte nun alle Aussichten zunichte.

Im Lager von Boulogne beobachtete Napoleon die Verhandlungen zwischen Moskau und Wien. Der große Pitt, Napoleons unversöhnlicher Gegner, hatte in den beiden Hauptstädten unablässig gearbeitet. In diese Koalition schlug Napoleons Aktion wie ein Blitz ein. In der Dreikaiserschlacht von Austerlitz, am 2. Dezember 1805, dem ersten Jahrestag seiner Krönung zum Kaiser, entschied er diesen berühmten, schnellen Feldzug gegen Oesterreich-Rußland. Ein Jahr später folgte der Krieg gegen Preußen und nach seinen weiteren Siegen gegen Rußland bei Pr. Eylau und Friedland kam es zum Frieden mit Alexander.

Der den Kontinent jetzt beherrschende Napoleon schloß sogar mit Rußland ein Bündnis, aber der Friede für Napoleon kam immer noch nicht, denn noch stand sein stärkster Gegner, England, unbesiegt da und beherrschte die Meere. Die Kontinental Sperre sollte den Kern der englischen Macht, seinen Handel mit dem Festland treffen. Aber der Kaiser ohne Flotte vermochte diese Sperre nicht mit durchschlagender Wirkung anzuwenden. Die englische Ware wurde auf Schlechweg überall auf dem Kontinent abgesetzt. Ueber die Verschärfung der Sperre kam es zu tiefgreifenden Differenzen des Kaisers mit dem Zaren. Alexander war und blieb ein zweideutiger, hauber Bänderer, so lau, daß er gleichzeitig den Todfeind Napoleons durch seine Politik dauernd unterstützte. Die klare Stellung Rußlands zu erzwingen, zog deshalb Napoleon gegen Moskau.

Die äußeren Vorgänge, die damals schließlich den Rußlandfeldzug herbeiführten, waren vielfach ähnliche, aber es ist weniger interessant, nun darüber Erwägungen anzustellen, wie es gegenwärtig vielfach geschieht, warum Napoleon militärisch in Rußland scheiterte, und daraus Schlüsse auf heute zu ziehen. Das heutige Zeitalter der Herrschaft des Motors auf der Erde, zur See und in der Luft, der „motorisierten Weltgeschichte“, mit jenem Zeitalter ohne Dampf und ohne Motor, ohne Flugzeug und ohne die ganze sonstige Raum und Zeit überwindende Kriegstechnik zu vergleichen, hat wenig Sinn, weil die Voraussetzungen zu verschieden sind. Von eindrucksvoller Gleichartigkeit sind aber die verschlagene, doppelseitige Politik des Zaren und die grundsätzlich gleiche Taktik der Sowjets, die wie es in der Note des Reichsaussenministers vom 22. Juni dargelegt wird, genau so doppelseitig gegenüber dem durch Verträge befreundeten Deutschland war. Die Sowjets haben ihre Stellung als Lieferanten kriegswirtschaftlich wichtiger Güter und Rohstoffe Deutschland gegenüber mit einer diabolischen Skrupellosigkeit ausgenutzt, um auf jede Weise kriegsverlängernd zu wirken. Gleichzeitig haben sie ihre Truppenkonzentrationen begonnen, England damit entlastet und auch auf diese Weise kriegsverlängernd gewirkt.

Die Note des deutschen Auswärtigen Amtes, der Aufruf des Führers zu Beginn des russischen Feldzuges und die bisherige Entwicklung der Operationen haben unwiderlegbar dargetan, daß das Reich in letzter Stunde einem wohl durchdachten und wohl vorbereiteten gewaltigen Stoß zuvorkam, um eine tödliche Gefahr zu bannen. Ueber das riesige Ausmaß der bolschewistischen Angriffsvorbereitungen im Osten und den schon so gut wie abgeschlossenen Aufmarsch der Sowjetstreitkräfte haben die in Berlin ansässigen Pressevertreter bei einer Frontreise, zu der sie vom OKW eingeladen waren, Einblick erhalten. Ihre Eindrücke haben diese Journalisten, unter denen sich auch der Vertreter der Anatolischen Agentur befand, ausführlich geschildert. (Siehe auch unsere Ausgabe vom 10. Juli). Ein schwedischer Teilnehmer an dieser Frontfahrt hat seinen interessanten Bericht über die Vernichtungsschlacht von Bialystok-Minsk mit der Feststellung abgeschlossen: „Hätte der deutsche Generalstab den Krieg gegen die Sowjetrussen eine Woche später begonnen, so hätte das, was jetzt mit relativ geringen Blutopfern erreicht wurde, Ströme deutschen Blutes gekostet.“

Hinter den Sowjets stand, wie 1812 hinter Zar Alexander, England, der ewige Feind der europäischen Welt.

(Fortsetzung auf Seite 4)



## Die Werbung

Von Wolfgang Federau

Er kam hereingestürzt wie ein Wirbelwind, und es war für Betty seltsam und erregend zugleich, den vertrauten Gefährten ihrer Jugendjahre nach langer, endlos langer Zeit hier und in ihrer Nähe zu wissen. Eine leise Erwartung, eine mühsam gebändigte Unruhe erfüllte ihr pochendes Herz.

Er nahm ihre Hand und schüttelte sie burschikos, jugendlich, sah sie dann lange und prüfend an, daß sie ihre Augen niederschlagen mußte.

„Fünf Jahre haben wir uns nicht gesehen, nicht wahr?“ fragte er. „Oder sind es gar sieben? Nun, sagen wir zwölf für mich und keines für dich, Betty. Du bist inzwischen nicht älter, du bist nur schöner geworden. Und es ist eine Lust, dich anzuschauen.“

Sie errötete ein wenig.

„Ach, Heinz“, flüsterte sie lächelnd, „muß ich dir nun dieses Kompliment zurückgeben? Aber ich tu's nicht, wirklich, ich tu's nicht. Doch ein anderes mag ich dir gern sagen. Du hast dich verändert, sehr hast du dich verändert, in diesen langen Jahren. Du bist ein Mann geworden, und ich finde, auch das ist etwas wert.“

Heinz wurde plötzlich ernst — so ernst, wie sie ihn bislang nicht gekannt hatte. „Du hast mehr recht, als du es selbst ahnst, Betty“, meinte er. „Aber wenn ich wirklich ein Mann geworden bin, dann... nun, ich will gar nicht sagen, was es mich kostete, es zu werden. Es war ein stürmischer Reifungsprozeß, und er hat mich weidlich hin- und hergeschüttelt.“

Aber schon war diese erste Anwendung vorüber, schon blitzten die weißen Zähne wieder unter dem schmalen, kraftvoll geschwungenen Mund. Gefühle? Betty war sich, auch früher schon, nie recht klar darüber geworden, ob Heinz irgendwelchen sanfteren Regungen überhaupt zugänglich war. Auf alle Fälle verschloß er sie, wenn er sie über-

haupt hatte, in seinem Herzen. Ja, sie entsann sich noch des Tages seiner Abreise. „Mitkommen willst du, zum Bahnhof?“ hatte er gefragt. „Bitte nicht. Ich mag keine Verabschiedungen, keine Trennungsszenen, wenn andere, fremde Menschen dabei sind. Ich mag sie nicht einmal, wenn Bekannte dabei sind. Es geht niemanden etwas an als uns beide, und wir, wie zwei, wir haben uns, denke ich, alles gesagt, was zu sagen ist.“

Sie hatte damals getan, als verstände sie ihn, als gäbe sie ihm recht. Aber er hatte wohl doch gemerkt, daß sie im Herzen anders fühlte, daß sie es sich nicht nehmen lassen wollte, auf dem Bahnsteig zu sein, wenn er die Heimat für lange Zeit verließ. Und so war er ihr zuvorgekommen, hatte einen anderen, früheren Zug genommen, und ohne einen letzten Händedruck, ohne ein letztes Tücherschwenken war er abgefahren. Heute sah sie ihn seit jenem Tage zum ersten Male wieder.

Betty war klug, war Frau genug, aus einem Erlebnis ihre Lehre zu ziehen, wenn es auch so viele Jahre zurücklag. So zog sie es vor, nicht auf die letzten Worte ihres Jugendfreundes einzugehen, die ihm vielleicht nur im Ueberschwang dieses Wiedersehens entschlüpft waren und die er vielleicht schon bedauerte. Sie unterhielt sich mit ihm wie mit einem guten Kameraden, dem man vertrauen kann, mit dem einen viele gemeinsame Erlebnisse verbinden. Sie duldete es, daß er sie in ihre kleine Küche begleitete, daß er ihr ein wenig behilflich war, den Kaffee durch die Mühle drehte und derlei. Sie war sehr froh, doppelt froh, weil sie gerade Ferien hatte, Urlaub hatte und also zu Hause war. Weil keiner ihrer Gedanken sich mit dem Büro zu beschäftigen brauchte, in dem sie arbeitete, weil das alles, ihr Beruf und was mit ihm zusammenhing, plötzlich so fern war, ganz und gar unwichtig.

Später, als sie einander am Kaffeetisch gegenüber saßen, begann er zu erzählen. Genau so unterhaltsam, so

temperamentvoll und springend, wie sie es von früher gewöhnt war.

„Ich dachte erst“, sagte er, „als Vater gestorben war und so gut wie nichts hinterlassen hatte, als ich mit einem Male ganz allein stand in der Welt, ich würde mein Studium doch an den Nagel hängen müssen. Ich würde früher oder später damit aufhören und in irgendeinem ungeliebten Beruf untertauchen müssen. Ich habe dir von diesen meinen Besorgnissen damals nie etwas erzählt, und wenn ich dir späterhin kaum je eine Zeile geschrieben habe, so lag es anfänglich hauptsächlich an diesem Umstande. Weißt du, wenn man so plötzlich entgleiten fühlt, was man für sicher und unverlierbar wähnte, widerstrebt es einem, auch noch andere mit seinen Sorgen zu belastigen. Aber ich habe mich ja dann doch durchgebissen. Jetzt, hinterher, wundert es mich selbst, wie ich mit dieser schweren Zeit fertig geworden bin. Was ich mit Stundengehen verdiente, langte kaum für die Wohnung und für die Kolleggelder, für Essen und Kleidung blieb oft nichts übrig. Ich habe oft gehungert, und ich habe oft die Nächte hindurch gearbeitet, weil ich doch tags Stunden geben oder auf andere, noch unerfreulichere Art das Geld für meinen Lebensunterhalt verdienen mußte. Aber ich bin haargenau den Weg gegangen, den ich mir vorgenommen hatte. Und alles, was ich geworden bin oder noch einmal werden werde, alles, was ich leisten werde oder vielleicht schon geleistet habe, verdanke ich meiner eigenen Kraft und sonst niemandem. Auch das ist ein Glück.“

Betty nickte, während sie ihm eine zweite Tasse Kaffee einfüßte. In der kurzen Pause, die entstand, dachte sie, mit einem kleinen, ziehenden Schmerz im Herzen: „Er hat es gewiß schwer gehabt. Aber er spricht nur von sich, immer nur von sich. Nach mir und wie ich mich durchs Leben gefunden habe, nach meinem Dasein fragt er nicht.“

Heinz erzählte weiter. Wie er sein Examen gemacht und wie dann einer seiner Professoren ihn zu seinem Assistenten genommen habe. „Dann ging es mir besser, und ich kam dann auch sehr schnell in die Privatindustrie, seit bald zwei Jahren arbeite ich in einem großen Werk im Westen, in der chemischen Versuchsstation, und ich habe schon einige Erfolge gehabt. Die Firma schätzt mich, und was das Beste ist, sie tut etwas für die, die sie sich erhalten will. Sie baut mir jetzt, in einem reizenden kleinen Vorort ein Häuschen, mit fünf oder sechs Zimmern, es wird im Frühjahr fertig sein, und dann können wir einziehen.“

„Wir“, sagte er, „wir!“ Ruhig sagte er es, fast so nebenbei, ganz als wäre es die selbstverständliche Sache von der Welt, daß seine und Bettys Zukunft für alle Ewigkeit miteinander verknüpft sein würden. Betty hörte es wohl, und eine flammende Rote übergoß ihre Wangen. Heinz hatte nicht von seiner Liebe gesprochen, nichts davon gesagt, daß seine alte Zuneigung noch unverehrt bestehe. Und dennoch kam es ihr vor, als könne niemand seine Werbung, sein Liebesgeständnis auf eine stürmischere, auf eine überwältigendere Art aussprechen. „Wir!“ — dachte sie noch einmal, und sie war so froh, so glücklich, wie nie zuvor in ihrem Leben.

Heinz mußte dann, sehr plötzlich und etwas überstürzt, aufbrechen. Er hatte ja nur eine Dienstreise benutzt, um diesen kleinen Abstecker, diesen unerwarteten Besuch zu machen.

Er duldete auch heute nicht, daß sie ihn zur Bahn begleitete. Aber er küßte sie zum Abschied vor der Wohnungstür.

Nie vormals hatte er sie geküßt. Und doch — dieser Kuß bedeutete fast weniger für sie, als jenes eine, einzige Wörtchen vorhin: „Wir...“

## Türkei

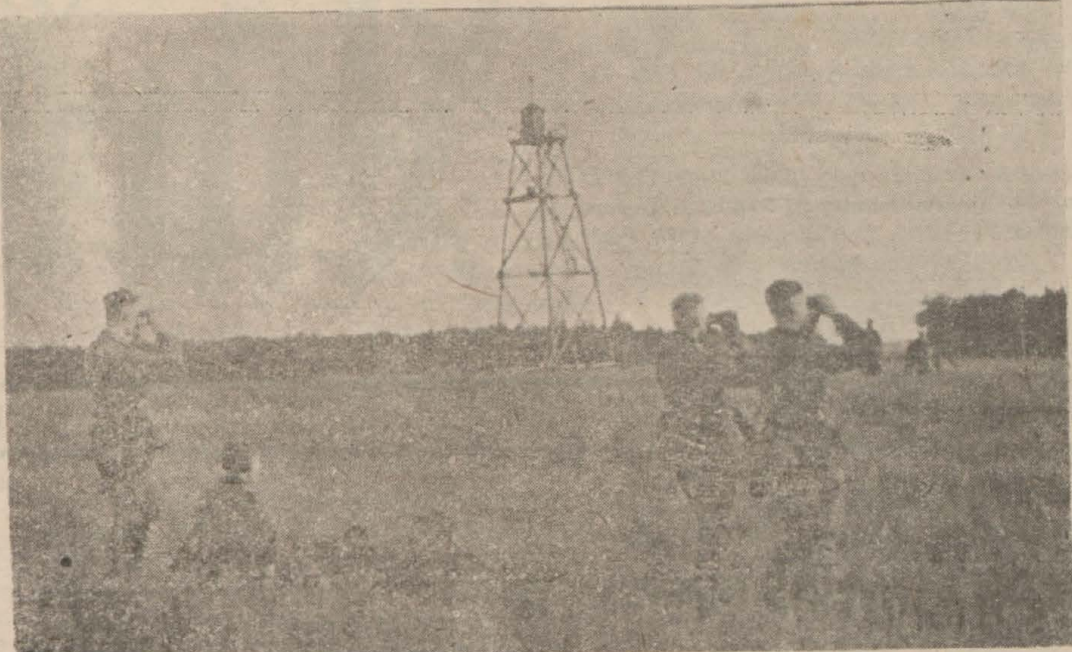
8. Band der „Kleinen Auslandskunde“, von Prof. Dr. Gotthard Jäschke, herausgegeben von Prof. Dr. F. A. Six, Deutsches Auslandswissenschaftliches Institut, Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin. Preis kart. RM. 2.—

Dieses kleine, 63 Seiten umfassende Werk enthält alles, was statistisch und wissenschaftlich über die Türkei zu sagen ist. Für Aktualität bürgt das Erscheinungsjahr: 1941. Prof. Jäschke hat es als hervorragender und gründlicher Kenner der Türkei aber nicht nur verstanden, restlos alles Zahlen- und Tatsachenmaterial übersichtlich darzustellen, sondern seine verbindenden Texte und Abhandlungen über die einzelnen Gebiete sind Meisterwerke in Form und Inhalt, im Besonderen auf das Wesentliche erfassendes Bild über die Türkei zu machen.

Das Buch unterrichtet den Neuling über die Türkei in einer Weise, die sich nicht auf oberflächliche Orientierung beschränkt, sondern die Kernprobleme klar herausstellt, es dient aber auch dem Landeskennner als zuverlässiges Nachschlagewerk. Es ist der Niederschlag ausgezeichneter Studien und praktischer Erfahrungen, der es so jedem ermöglicht, sich ohne viele Mühe aus den 6 Abschnitten des Buches (Raum, Volk, Staat, Kultur, Wirtschaft, Wehrmacht) ein richtiges und das Wesentliche erfassendes Bild über die Türkei zu machen.

Im Abschnitt „Volk“ ist in einem kurzen geschichtlichen Abriss mit besonderem Verständnis das „türkische Wunder“, nämlich die „einem Phönix gleich sich aus der Asche des Osmanischen Reiches erhebende Türkische Republik“ und die untrennbare Verbundenheit dieses „Wunders“ mit der Persönlichkeit Atatürks dargestellt.

## Bilder aus dem Zeitgeschehen



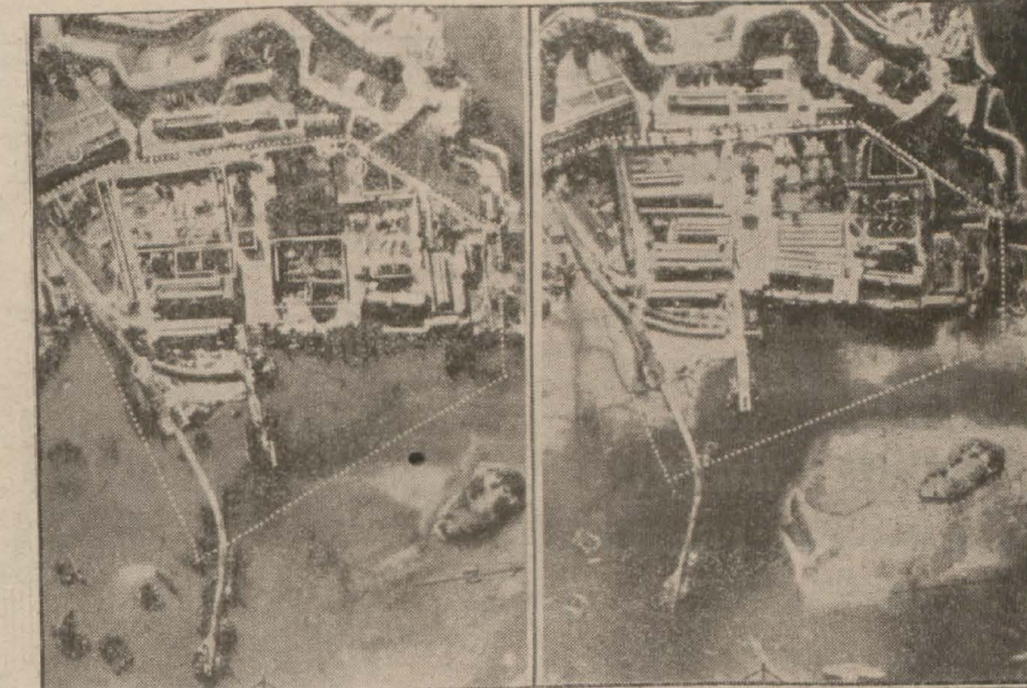
Wenige Minuten nach dem Vorgehen der ersten Gruppen eines deutschen Infanterie-Regiments wird der Gefechtsstand in die Nähe eines Wachturmes auf russisches Gebiet verlegt. Die Russen hatten an der Grenze Hunderte von hohen hölzernen Türmen gebaut, um von ihnen aus die Grenze genau im Auge halten zu können. Ein Zeichen für die gespannte Lage im deutsch-russischen Grenzbezirk.



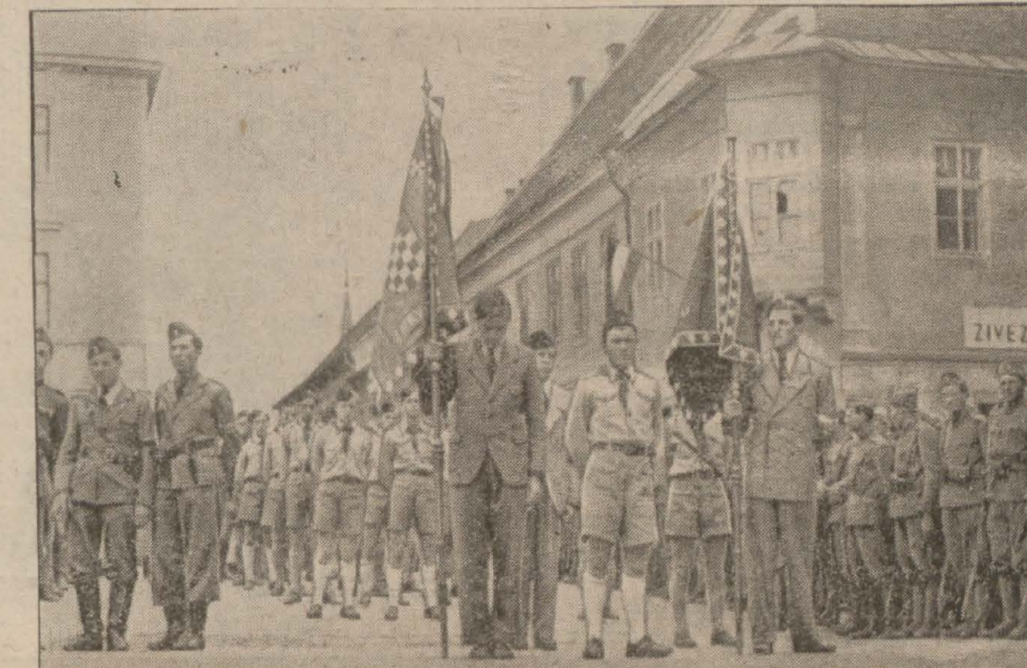
Übergang deutscher Truppen über einen Grenzfluß in den Morgenstunden des 22. Juni 1941 mit Hilfe von Floßsacken. Die Grenzbrücke war von den Russen schon seit längerer Zeit Teiles unpassierbar gemacht worden. — Rechts: Ein Gefangener russischer Unterleutnant.



Ein deutscher Geleitzug im Atlantik. Vorpostenboote fahren Geleitschutz.



Immer wieder meldet der Bericht des deutschen Oberkommandos Bombenangriffe gegen britische Häfen und Industriezentren. Im Schatten der gewaltigen Ereignisse auf den russischen Schlachtfeldern geht so der tägliche, ununterbrochene Kampf gegen Englands Versorgung weiter, ein Kampf, dessen tödliche Gefahr die englische Regierung längst erkannt hat. Unser Bild zeigt links kriegswichtige Anlagen in der Nähe von Portsmouth nach einem deutschen Bombenangriff. Die Aufnahme rechts zeigt den früheren Zustand des Geländes. Bei einem Vergleich der beiden Bilder erkennt man deutlich, daß ganze Gebäude einfach verschwunden sind.



Anläßlich einer Parade kroatischer Truppen vor Feldmarschall Kvaternik marschierte auch der neue kroatische Jugendverband auf. Unser Bild zeigt die Jugendabordnung mit ihren Fahnen, Ba.

Horn-Verlag, Berlin SW. 11

# Flucht in die Lüge

Roman von Bert Oehlmann

(17. Fortsetzung)

Zum Glück kam Lotte herein, so daß Brink sich den Schluß des Satzes nicht anhören brauchte. Er erhob sich, ging ihr entgegen und nahm ihr das Tablett mit Geschirr ab.

„Aber außer Kaffee haben wir nichts Geschicktes zu Hause“, lächelte sie. „Sie müssen schon mit dem Frühstück nehmen, was gerade da ist!“

„Essen soll ich?“ rief er fast entsetzt, als er sah, daß sie Brot, Butter, Wurst und Käse heringebracht hatte. „Nein, essen kann ich nichts — beim besten Willen nicht —“

„Nur einen Happen“, sagte sie. „Sie müssen doch Hunger haben. Und außerdem wollen Sie noch nach Berlin zurück. Nein —“

Sein Widerstand führte zu nichts. Und dann, als es so weit war, als Lotte sich mit am Tisch niederließ und der Kaffee einen wundervollen Duft verbreitete, als er wahrhaftig, und es schmeckte ihm sogar.

„Das ist das erste, was sie heute isst!“ sagte der Alte und sah seine Nichte zärtlich an. „Aber nun rüchelt es wieder, gottlob!“

„Wie hätte ich auch nur einen Bissen zu mir nehmen können! Ich habe ja mit dem Schlimmsten gerechnet — mit dem Gefängnis sogar — aber nun —“ sie lächelte froh und bediente Brink. „Mir ist, als hätte ich das Große Los gewonnen. Aber nun müssen Sie alles ausführlich erzählen — ganz ausführlich — wie Sie meine Mappe fanden — was Sie dann unternahmen — bitte, bitte, ich möchte doch nun auch alles ganz genau wissen, können Sie das verstehen?“

Brink tat ihr den Gefallen, und während er Einzelheiten auf Einzelheiten berichtete und dabei Zuhörer hatte, wie er sie aufmerksamer und gespannter nie zuvor in seinem Leben besessen, verlor er den Rest jeder Fremdheit, ihm war, als könne er dieses junge Mädchen und diesen alten Mann schon seit jeher, als habe er schon tausendmal in diesem altmodischen Zimmer gewohnt. Ein nie zuvor gespürtes Gefühl der Behaglichkeit und des Geborgenseins durchströmte ihn und machte ihn froh.

„Mein Gott!“ rief Lotte Wendlandt. „Das hat Dr. Zimmermann gedacht. Sie wären mein Verlobter.“

„Ja.“

„Wie ist es nur darauf gekommen?“

„Vielleicht“, lächelte Brink, „weil er mit seinen scharfen Anwaltsaugen sofort erkannt hat, daß wir beide eigentlich gut zueinander passen!“

„Wir —?“ Sie starrte ihn an. Dann überzog sich ihr Antlitz mit einer flammenden Rote. „Rasch“, rief sie verwirrt, „erzählen Sie weiter.“

Brink erzählte weiter. Er gab sich Mühe, keine noch so kleine Einzelheit zu vergessen, weil er spürte, wie das Mädchen danach lechzte, alles zu erfahren. Das Erlebnis, zuerst ein so grausiges

Zwischenspiel, nahm nun immer buntere, immer heitere Farben an.

„Nein“, rief sie, „ich kann Ihnen ja gar nicht dankbar genug sein! So also haben Sie sich für mich eingesetzt —“

„Diese Wirkung wollte ich, nun allerdings nicht erzielen“, wehrte Brink ab. „Ich habe mich nicht im geringsten für Sie eingesetzt. Ich habe nur getan, was meine Pflicht war, nachdem ich Sie durch meine Eile so in Gefahr gebracht gebracht hatte!“

„Warum hatten Sie es denn überhaupt so eilig?“ wollte sie wissen. „Mein Gott, Sie sind davongebraust, als wenn die Polizei hinter Ihnen her wäre. Kaum, daß ich ausgestiegen war, vermißte ich die gelbe Mappe. Ich schrie und winkte und rannte noch wenigstens vierzig, fünfzig Meter hinter Ihnen her. Aber Sie hörten und sahen nichts. Wie ein Blitz waren Sie weg und ich stand da und konnte noch nicht mal heulen vor Schreck.“

Er fuhr streichelnd über ihre Hände. „Sehen Sie, diese Eile ist an allem Schuld gewesen. Es war, wenn Sie sich erinnern, kurz vor halb zehn. Ich hatte mich verspätet, ich hatte eigentlich schon um neun im Büro sein müssen —“

„Ach so!“ Sie lachte. „Dann freilich —“ Und mit plötzlichem Interesse: „Sie sind sicher Vertreter, nicht wahr?“

„Vertreter? Wie kommen Sie darauf?“

„Weil Sie einen eigenen Wagen fahren. Vertreter haben meist einen eigenen Wagen.“

„Ich bin Buchhalter“, sagte er. „Den Wagen habe ich mir gekauft, weil — nun, er war eben meine große Sehnsucht — ich hatte gespürt, wissen Sie — und eines Tages erfüllte ich mir dann den Wunsch — nun halten Sie mich sicher für sehr leichtsinnig, wie?“

„Warum? Ich finde es im Gegenteil wundervoll!“

„Dann werde ich Sie oft spazieren fahren“, versprach er. „Zum Beispiel an den Werbellinsee. Kennen Sie den Werbellinsee?“

„Vom Hörsensagen, ja. Es soll dort herrlich sein.“

„Es ist herrlich dort“, versicherte er. „Meine Mutter verbringt ein paar Wochen an dem See. Sie müssen sie kennenlernen. Sicher freut sie sich, wenn Sie mitkommen.“

Sie sah ihn zögernd an. Dann lachte sie. „Fein war's schon!“

Es war eine wundervolle Stunde, die verklärt wurde vom Schimmer aufkeimender Hoffnungen — Hoffnungen, die einstweilen keinerlei Gestalt und Form besaßen und doch da waren und den Rhythmus zweier Herzen bestimmten.

„Du liebe Zeit — eine Viertelstunde vor Mitternacht!“ Brink erhob sich. „Nun heißt es aber Abschied nehmen! Das heißt“, er sah Lotte Wendlandt bitend an, „Abschied lediglich bis morgen, nicht wahr?“ Und als er ihr Zögern bemerkte, setzte er rasch hinzu: „Ich erwarte Sie morgen in Berlin — bestimmt —“

Sie sah zu ihrem Onkel hin.

„Hat's nicht Zeit bis übermorgen?“ meinte der und schmunzelte leise. „Ein bißchen hätte ich auch gern von ihr gehabt — gestern und heute hat's nur Tränen gegeben, das werden Sie begreifen —“ morgen wird sie dafür den ganzen Tag singen und lachen — das tut einem alten Mann recht gut, Herr Brink!“

„Sie haben recht“, nickte Brink. „Ich bin ein schrecklicher Egoist.“ Dann fiel ihm ein, daß sein Urlaub auch erst übermorgen begann. „Vielleicht ist es sogar besser, wenn Sie wirklich erst übermorgen kommen, Fräulein Lotte. Aber — übermorgen auf jeden Fall!“

„Auf jeden Fall!“ versprach sie und sah ihm frei ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neşriyat Müdürlüğü: A. Muzafer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Edward Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 80.

## Heuser-Şevket

Türkisch-deutsches Wörterbuch  
veränderte Neuauflage  
erscheint im Monat April 1942

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

KAPPS DEUTSCHER  
BUCHHANDLER

Istanbul-Beyoğlu, İstiklal caddesi Nr. 390/2  
Telefon: 40891.



# WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

## Steigende Staatseinnahmen

Istanbul, 12. Juli.

Nach einer Mitteilung aus halbamtlicher Quelle erreichten die Staatseinnahmen im Finanzjahr 1940/41, das Ende Mai 1941 abgelaufen ist, die Summe von 286.370.000 Tpf., während nur 268.481.000 Tpf. veranschlagt waren. Das bedeutet eine Erhöhung um 18 Mill. Tpf., die freilich in der Hauptsache auf die allgemeine Preissteigerung zurückzuführen sein dürfte.

Gegenüber dem vorangegangenen Finanzjahr beläuft sich die Steigerung der Staatseinnahmen auf 30.253.000 Tpf.

## Geplante Wasserbauarbeiten

Die Wasserbau-Abteilung des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten hat Be- und Entwässerungsarbeiten in der Niederung des Gediz-Flusses bei Mene-men, nördlich von Izmir, ausgeschrieben. Die Kosten dieser Bauarbeiten sind auf rd. 370.000 Tpf. veranschlagt. Das Lastenheft ist zum Preise von 18,49 Tpf. erhältlich. Die Zuschlagerteilung soll am 30. Juli d. J. erfolgen.

Außerdem ist die Trockenlegung des Amiksees und der benachbarten Sümpfe sowie die Regulierung des Asi-Flusses im Vilayet Hatay ausgeschrieben worden. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf rd. 244.000 Tpf. veranschlagt. Die Zuschlagerteilung soll am 31. Juli d. J. erfolgen.

## Die Haselnußernt

Nach einer Meldung der Anatolischen Nachrichtenagentur wird die diesjährige Haselnußernt des Bezirks Trabzon (von Hopa bis Gerede) auf etwa 12,6 Mill. kg geschätzt.

## Ausschreibungen

Chlorkalk, 20 t im veranschlagten Wert von 8.000 Tpf. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara, 15. Juli, 15 Uhr.

Natrium-Salicylat, 500 kg zum Preise von je 4,50 Tpf. Einkaufskommission der Verteidigungsministeriums in Ankara, 25. August, 11 Uhr.

Quecksilber, 230 Ampullen im veranschlagten Wert von 4.645 Tpf. Erste Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpaşa, 24. Juli, 11 Uhr.

Benzin, 16.000 Liter im veranschlagten Wert von 4.672 Tpf. Außenministerium in Ankara, 17. Juli, 15 Uhr.

Benzin, 153 to im Wert von 48.960 Tpf. Lastenheft 2,45 Tpf. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara, 15. Juli, 14 Uhr.

Mineralöl, 188 to im veranschlagten Wert von 69.660 Tpf. Lastenheft 3,49 Tpf. Ein-

kaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara, 15. Juli, 14,30 Uhr.

Rakiflaschen, leere, 2,4 Millionen Stück im veranschlagten Wert von 48.700 Tpf. Lastenheft 2,44 Tpf. Monopolverwaltung in Ankara, 22. Juli, 15 Uhr.

Blumensamen, 500 kg im veranschlagten Wert von 1.500 Tpf. Stadtverwaltung von Ankara, 22. Juli, 10,30 Uhr.

Zement, 120 to im veranschlagten Wert von 3.720 Tpf. Stadtverwaltung von Ankara, 22. Juli, 10,30 Uhr.

## BULGARIEN

### Sondersteuer von 20 Prozent auf jüdischen Besitz

Das Finanzministerium hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den sämtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen und alle Werte, die 100.000 Lewa je Person übersteigen und Juden gehören, mit einer einmaligen Steuer von 20% belegt werden.

Diese Maßnahme betrifft alle in Bulgarien selbst oder außerhalb des Landes wohnenden bulgarischen Juden.

Die Vermögensklärungen der Juden in Bulgarien ergaben, wie das bulgarische Blatt „Dnewnik“ mitteilt, eine Gesamtsumme von über 6 Milliarden Lewa. Die jüdische Bevölkerung macht ungefähr 1% der Gesamtbevölkerung Bulgariens aus.

### Die neue Bahnverbindung zwischen Rumänien und Bulgarien

In Anwesenheit von Vertretern der rumänischen und bulgarischen Behörden wurde, wie bereits gemeldet, in Giurgiu die Eisenbahnfähre-Verbindung zwischen Giurgiu und Rustschuk eröffnet. Sie verbindet über die Donau hinweg das rumänische mit dem bulgarischen Eisenbahnnetz, die bisher nur auf dem Umweg über die Nebenbahnen der Dobrudscha Verbindung miteinander hatten.

Die neue Eisenbahnfähre hat eine Länge von 65 und eine Breite von 15 m und benötigt für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich des Rangierens der Waggons 136 Minuten. Bis jetzt ist nur die bulgarische Fähre in Dienst gestellt worden, während sich die rumänische noch in Fertigstellung befindet.

Die Einrichtungen auf rumänischer Seite kosteten insgesamt 125 Mill. Lei. Den Übergang der Eisenbahnwagen vom Land auf die Fähre, die mit 3 Gleispaaren versehen ist, erfolgt mit Hilfe einer Brücke, die dem veränderlichen Wasserstand des Stromes angepaßt werden kann.

## RUMÄNIEN

### Beträchtlicher Ausfuhrüberschuß

#### Die Außenhandelszahlen für den April 1941

Die rumänischen Außenhandelsziffern für April d. J. zeigen — laut Bericht der „Berliner Börsenzeitung“ — ein außerordentlich günstiges Ergebnis, an dem das Deutsche Reich ausschlaggebend beteiligt ist. Rumänien hat im April für 3,19 Mrd. Lei ausgeführt, davon für 2,36 Mrd. Lei, also 75,5%, an Deutschland. Die rumänische Einfuhr betrug im April 0,95 Mrd. Lei, hiervon 0,6 Mrd., also 65%, aus Deutschland. Damit wurde ein Ausfuhrüberschuß von 2,24 Mrd. Lei erzielt, während es im März d. J. nur 0,95 und selbst im April des Vorjahres nur 1,7 Mrd. Lei waren. In den ersten vier Monaten dieses Jahres ist bereits ein

Ein

### Sonderdruck

der

seit dem 1. Juni geltenden

### STEUER-ZUSCHLÄGE

ist

in unserem Verlag erschienen

Preis 0,50 Tpf.

Gesamtüberschuß von 4,42 Mrd. Lei erreicht worden, der um 10% über dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielten Ergebnis liegt.

Die Tatsache, daß Rumänien seine Ausfuhr und damit die Basis seiner wirtschaftlichen Existenz trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die der Monat des Balkanfeldzuges naturgemäß mit sich brachte, nicht nur erhalten, sondern sogar erheblich ausweiten konnte, beweist das einwandfreie Funktionieren der europäischen Zusammenarbeit und den unauf löslichen Zusammenhang der rumänischen und der deutschen Wirtschaft. So ist es nur berechtigt, wenn die führenden rumänischen Wirtschaftskreise in dem Aprilergebnis des Außenhandels das Zeichen einer grundsätzlich günstigen wirtschaftlichen Posi-

tion Rumäniens erblicken. Die Schrumpfung der Einfuhr wird dabei als unvermeidliche vorübergehende Erscheinung betrachtet, weil, wie das Wirtschaftsblatt „Argus“ bemerkt, die Wiederherstellung des normalen Standes der europäischen Produktion und des Verkehrs auch die Befriedigung des rumänischen Einfuhrbedarfs sofort wieder in vollem Umfange ermöglichen werde.

Außer dem Deutschen Reich war auch Italien mit 12% der Ausfuhr und 16% der Einfuhr erheblich am rumänischen Außenhandel im April beteiligt. Von den übrigen Handelspartnern Rumäniens steht als drittes Absatzland die Schweiz mit 5,2% der Aprilausfuhr weit voran. Dann folgen die Türkei mit 2,7, Schweden mit 1,8 und Bulgarien mit 0,8%.

In der Einfuhr dagegen steht die Türkei mit 8,8% an dritter Stelle nach Deutschland und Italien. Danach kommen Jugoslawien mit 3,8, Bulgarien mit 2,2 und zuletzt erst die Schweiz mit 1,6%. Die Sowjetunion als neuer Handelspartner Rumäniens, mit dem erst kürzlich eine Vertragsgrundlage hergestellt wurde, war lediglich an der rumänischen Ausfuhr beteiligt, von der sie in den ersten vier Monaten des Jahres über 5% dem Werte und über 7% der Menge nach aufgenommen hat, während sie auf der Einfuhrseite der rumänischen Handelsbilanz überhaupt nicht erschien. Nach den neuen Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern sollten die Baumwolllieferungen der Sowjetunion mit rumänischen Benzin- und Sodalieferungen ausgeglichen werden.

### Gelungene Durchführung des Anbauplanes

Es steht jetzt fest, daß der vom rumänischen Ackerbauministerium ausgearbeitete Anbauplan fast restlos durchgeführt worden ist. Im Zuge der Frühjahrspflanzung war die Bebauung von 5,76 Mill. ha Boden vorgesehen worden. Trotz der vielfach ungünstigen Witterung und anderer Schwierigkeiten wurden 5,55 Mill. ha Ackerland gepflügt und davon bis Ende Mai 5,42 Mill. ha normal bebaut.

Obgleich Rumänien im vergangenen Jahr große Teile seines ehemaligen Gebietes abgetreten hat, ist die diesjährige Anbaufläche wesentlich größer als die Großrumäniens im Jahre 1940. Dies stellt einen sehr beachtlichen Erfolg der rumänischen agrarpolitischen Führung dar.

(ZdR)

## IRAN

### Staatliche Regelung des Wollhandels

Die Wollpreise sind in letzter Zeit auf dem iranischen Markt sehr erheblich gestiegen, und zwar hauptsächlich infolge spekulativer Aufkäufe seitens einiger Kaufleute in den Provinzen Chorassan, Aserbaidschan, Kermanschah und Chusistan. Das Finanzministerium hat daraufhin bekanntgegeben, daß die Ausfuhr von Wolle nur durch Vermittlung des Staates zulässig ist. Für jede einzelne Wollausfuhr ist eine Genehmigung des Handelsministeriums erforderlich. Außerdem muß der Ausfuhrhändler im Besitze einer Genehmigung des Finanzministeriums sein, aus der die Art und die Bedingungen des beabsichtigten Geschäftes hervorgehen.

Wer Wolle an inländische Fabriken verkaufen will, darf nur nach Maßgabe der für die einzelnen Fabriken festgesetzten Mengen und nur in bestimmten Landesteilen solche Geschäfte abschließen.

Wer gegen diese Vorschriften verstößt, wird behördlich verfolgt und setzt sich der Gefahr der Bestrafung auf Grund der Gesetze zur Bekämpfung des Wuchers aus.

Die neuen Beschränkungen des Wollhandels sollen bereits eine vorteilhafte Wirkung auf den Markt ausgeübt und zu einer weitgehenden Ausschaltung unerwünschter Zwischenhändler geführt haben.

### Bohrerfolg bei Kutina in Kroatien

Im Schurfgebiet von Kutina, das etwa 80 km von Agram entfernt liegt, ist seit längerer Zeit das Vorkommen von Erdgas bekannt. Hier liegen die produktiven Gasfelder von Bujavica und Gojlo. Nunmehr ist einer kroatischen Meldung zufolge in einer Teufe von rund 800 m auch eine erdölführende Schicht festgestellt worden. Sie hat allem Anschein nach größere Mächtigkeit. Aus diesem Grunde sind die von kroatischer Seite daran geknüpften Hoffnungen so weitgehend, daß man glaubt, den Eigenbedarf des Landes aus diesem Felde decken zu können. Es müssen aber wohl erst die Ergebnisse systematischer Bohrarbeiten abgewartet werden, um ein endgültiges Urteil über den Wert des neuen Oelvorkommens abgeben zu können, zumal auch an anderen Stellen keine beständige Produktion erzielt wurde.

## Istanbuler Börse

### WECHSELKURSE

11. Juli

	Eröff.	Schluß
Tpf.		
Berlin (100 Reichsmark)	—	—
London (1 Pfd. Stlg.)	5,74	—
New York (100 Dollar)	130,0250	—
Paris (100 Francs)	—	—
Malland (100 Lire)	—	—
Genf (100 Franken)	29,6875	—
Amsterdam (100 Gulden)	—	—
Brüssel (100 Belga)	—	—
Athen (100 Drachmen)	—	—
Sofia (100 Lewa)	—	—
Prag (100 Kronen)	—	—
Madrid (100 Peseta)	12,9375	—
Warschau (100 Zloty)	—	—
Budapest (100 Pengö)	—	—
Bukarest (100 Lei)	—	—
Belgrad (100 Dinar)	—	—
Yokohama (100 Yen)	31,1375	—
Stockholm (100 Kronen)	31,0050	—
Moskau (100 Rubel)	—	—

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

## HOTEL M. TOKATLIYAN

in TARABYA

seit 1. Juni geöffnet

Ewigkeitswerte der Musik durch Künstler von Welt-ruf. Mitreißende Melodien des Tages jederzeit spielbereit auf Schallplatten



„POLYDOR“ und



„BRUNSWICK“

Telegrammadresse: Kafrer - Istanbul Telefon Nr. 40072

## ERMIS

GEBRÜDER KATANOS

BEYOĞLU Balık Pazarı Tiyatro sok. 17-19

### Erstklassiges Lebensmittelgeschäft

Täglich Eintreffen frischer Butter, Eier, Spargel, Obst und Gemüse

Besichtigen Sie unsere Parfümerie-Abteilung

Reiche Auswahl in allen kosmetischen Artikeln

Lieferung auch nach den Inseln und nach Anatolien

## Perserteppich-Haus

Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager

Kasim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi

Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408

## J. Itkin

Schneider-Atelier

Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 405. Tel. 40450.

(Gegenüber Photo-Sport)

„Das Haus, das jeden anzieht“



Neueste Modelle

Beste Qualität

Günstigste Preise

finden Sie nur bei

## CONTINENTAL - Kleinschreibmaschinen für Haus und Reise

leicht, handlich, stabil; klare, zeilengerade Schrift; besonders nützlich mit Setzkolonnensteller.

CONTINENTAL - Büromaschinen sind leistungsfähig und von langer Lebensdauer

Vertretungen in allen Ländern der Welt.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Anfragen zu richten an: ERNST KREUZER, Istanbul-Galata, Assikurazioni Han, 36-38

## Alman Kürk Atelyesi Deutsche Kürschnerwerkstätte Karl Haufe

Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843

Fachmännische Pelzaufbewahrung

## Kemal Atatürk

Leben und Werk in Bildern von Otto Lachs / Text und Gestaltung: Dr. E. Schaefer / Mit Bild Atatürks in Vierfarbendruck / In Ganzleinen gebunden, 112 Seiten mit 115 Bildern / Preis 2,75 Türkpfund

## E. KALIS

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG Istanbul-Beyoğlu, İstiklal Cad. 392-395, Tel. 41531



## AUS ISTANBUL

## Der Innenminister in Istanbul

Der Innenminister, Faik Özalp, ist gestern aus Ankara in Istanbul eingetroffen. Er besuchte den Vali am Nachmittag im Rathaus und empfing dort auch einige Journalisten. Hierbei erklärte er u. a., der Plan für die Hilfe der Familien eingezogener Soldaten werde nach den Sommerferien dem Parlament als Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Ueber die Fachwerk- und Holzhäuser habe man noch keinen bestimmten Plan. Es sei der Stadtverwaltung von Istanbul anheimgestellt, einzelne Häuser oder ganze Viertel zu enteignen, wo sie es für zweckmäßig halte.

## Aus der Istanbul Presse

Die von dem früheren russischen Außenkommissar Litwinoff gemachten Äußerungen anlässlich einer mit Zustimmung der Moskauer Regierung gehaltenen Rundfunkrede in englischer Sprache hat in der Istanbul Presse zu scharfen Kommentaren Anlaß gegeben. Man ist im Allgemeinen der Ansicht, daß der in der Litwinoff-Rede gemachte Hinweis auf einige Länder, die hinter einem Scheinwall eines mit Hitler abgeschlossenen Neutralitäts- und Nichtangriffs- und Freundschaftspaktes immer noch ein elendes und scheinbar unabhängiges Dasein fristen, auch auf die Türkei Bezug nahm, weil die Türkei noch vor kurzem einen Freundschaftspakt mit Deutschland abgeschlossen hat.

Yalçın schreibt in diesem Zusammenhang im „Yeni Sabah“, daß die Türkei von keiner Person und Seite, auch von Litwinoff nicht, einen Hinweis und eine Mahnung benötige, um zu wissen, was ihre Pflicht sei. Die türkische Regierung werde schon wissen, was im nationalen Interesse der Türkei liege, und sie werde dann das tun, was sie für richtig halte. Die Türkei habe angesichts der deutsch-russischen Kriege sofort ihre Neutralität erklärt und der Sowjetunion ihre guten Absichten bekundet. Was darüber hinausgehe, gehe einen Litwinoff wenig an.

Im „Son Telegraf“ drückt Benice sein Befremden über die Litwinoff-Rede aus. Er betont, Litwinoff täte besser, wenn er sich bei der Türkei für ihr korrektes und unparteiisches Verhalten bedanken würde, statt eine unfreundliche Atmosphäre zwischen den beiden Ländern zu schaffen.

Im „Tan“ meint Sertel, daß die Worte Litwinoffs, von dem man nicht wüßte, in welcher Eigenschaft er eigentlich rede, in der Türkei Erstaunen und Bedauern auslösten haben.

Ueber die Entwicklungen der einzelnen Kampfhandlungen im Osten schreibt der Militärberichterstatter der „Son Posta“, daß die Sowjettruppen im Gebiet von Smolensk-Moskau in Gefahr wären, von der von Norden her im Anmarsch befindlichen deutschen Streitmacht in einem großen Kreis eingeschlossen zu werden.

Das Einlaufen von 11 französischen Kriegsschiffen im Hafen von Iskenderun, wo sie Zuflucht vor der englischen Flotte gesucht haben, betrachtet Us in der „Vakit“ als einen Ausdruck des Vertrauens, das durch die korrekte türkische Politik, die die Schwächen ihrer Nachbarn niemals auszunutzen versuche, bei den Franzosen in Syrien erweckt worden sei.

Nach der vor einigen Tagen verbotenen „Akdam“ sind heute auch die Zeitungen „Cumhuriyet“, „Vatan“, „Tasviri Efkâr“, „Haber“, „Son Posta“ und „Son Telegraf“ nicht erschienen, so daß die heutige Presseschau auf die obigen Zeitungen beschränkt bleiben mußte.

## Aus dem Programm des Rundfunk-Senders Ankara

Sonnabend, den 12. Juli

14.00 Orchester des Staatspräsidenten  
18.40 Radio-Tanzkapelle  
21.55 Radio-Salonorchester  
Türkische Musik: 13.33, 18.03, 19.45, 20.45, 21.10

## Japanische Botschaft in Moskau reist ab

Hsingking, 11. Juli (A.A.)

16 Mitglieder der japanischen Botschaft in Moskau sind heute in Mandschuri eingetroffen. 10 weitere Mitglieder der japanischen Botschaft und 3 Zivilpersonen der japanischen Kolonie haben gestern Moskau verlassen, um sich nach Mandschuri zu begeben.

Tokio, 11. Juli (A.A.n.OFI)

Yoshizawa, der die japanische Wirtschaftsabordnung bei den Verhandlungen zwischen Japan und Niederländisch-Indien in Batavia leitete, traf gestern in Tokio ein. Er wird heute von Matsuoka empfangen werden, dem er über seine Mission in Batavia berichten wird.

Die politischen Kreise erklären, daß der Bericht Yoshizawas von grundlegender Bedeutung für die zukünftige japanische Politik in der Südsee sein wird.

Singapur, 11. Juli (A.A.n.OFI)

Aus sehr sicherer Quelle erfährt man, daß die japanische Regierung mit der thailändischen Regierung ein Abkommen über den Ankauf eines großen Teiles der thailändischen Gummierzeugung getroffen hat. Der Plan über den Ankauf des Gummis erstreckt sich auf die Erzeugung von zwei Jahren. Japan hat bereits kürzlich einen sehr großen Teil der Gummierzeugung von Französisch-Indochina angekauft.

## Keine wesentlichen Luftschäden in Ploesti und Konstanz

Bukarest, 11. Juli (A.A.)

Die Meldungen des Sowjet-Rundfunks, nach denen Ploesti von der russischen Luftwaffe heftig bombardiert worden sei, sind falsch.

Bis jetzt ist diese im Mittelpunkt des Erdölgebiets gelegene Stadt nicht bombardiert worden. Mehrere Male wurde Alarm gegeben, aber den Sowjets gelang es nicht, die industriellen Anlagen in der Umgebung zu bombardieren. Die russischen Maschinen flogen in großer Höhe und ließen ihre Bomben weit entfernt von der Stadt auf freies Feld fallen, wobei keinerlei Schaden entstand.

Ebenso sind die Behauptungen des russischen Rundfunks über den Umfang der Bombardierungen von Konstanz sehr übertrieben. Die Schäden militärischer und industrieller Art waren ganz gering. Schäden von Bedeutung sind nur in den Wohnvierteln entstanden. Die Hafenanlagen und Treibstofflager wurden entgegen den russischen Behauptungen nicht getroffen.

## Sowjetdiplomaten aus der Slowakei und Ungarn in Istanbul

Edirne, 11. Juli (A.A.)

144 Angehörige der sowjetrussischen Botschaften und Konsulate in der Slowakei und in Ungarn, deren Eintreffen in unserer Stadt erwartet wurde, kamen heute um 17 Uhr an unsere Grenze bei Kapıkule an und sind nach Istanbul weitergereist.

## 1812 und 1941

(Fortsetzung von Seite 1)

päischen Einheit und Ordnung. Wie kein zweiter Europäer hat Napoleon in seinem Kampf gegen England diese britische Politik mit letzter Klarheit erkannt und seine Erkenntnis in Worte gefaßt, die heute noch von einer unmittelbaren, überzeugenden Kraft der Wahrheit sind. Als klassische Formulierung seien daher Worte des Korsen wiedergegeben, die er zu einem seiner treuesten Mitarbeiter, dem Groß-Stallmeister Caulaincourt sagte, als er mit ihm nach dem Rückzug über die Beresina im Schlitten über Rußlands Eisfelder dahinjagte und in Erinnerung an das brennende Moskau und die Schrecken der Beresina eine Bilanz seines Kampfes zog, den er mit seinem ägyptischen Feldzug 1798 gegen England begonnen hatte und der von dort an nicht mehr aufgehört hatte. Diese Worte, in denen auch die Notwendigkeiten der europäischen Politik skizziert sind, bedeuten eine prophetische Vorwegnahme von mehr als hundert Jahren kommender europäischer Geschichte.

„Glauben Sie mir, lieber Caulaincourt“, so heißt es in diesen Worten Napoleons zu seinem Vertrauten, „man verkennt mich. Meine ganze Feindschaft richtet sich nur gegen England. Man beklagt sich zu Unrecht über die Kontinentalperle. Was alle so verärgert und verbittert, sind die dem Handel auferlegten Beschränkungen, aber diese gehen auf Überlegungen von höherem Gesichtspunkte zurück, vor denen auch die Interessen des alten Frankreichs zurücktreten müssen. Nur der Friede mit England kann diesem Zwang, diesen Klagen ein Ende machen. Man muß nur Geduld haben. Zwei Jahre Durchhalten wird die englische Regierung zum Sturz bringen. Man wird sie zum Frieden zwingen, und zwar zu einem Frieden, der den Handelsinteressen aller Nationen gerecht wird.“

„Das englische Ränsel, diese „panica fides“, hat mich immer wieder gezwungen, mich auszudehnen. So lange dieses Ringen mit England dauert, muß ich ständig eine große Armee unterhalten, da das englische Kabinett immer wieder daran arbeitet, Europa zur Erhebung ohne den Friedensschluß mit England sind alle anderen nur Waffenstillstände. Aber England spielt ein viel zu gewagtes Spiel, um nachgeben zu können. Es weiß sehr wohl, daß ich den Frieden benutzen würde, um mir eine Flotte zu schaffen, und daß ich mir nicht mitten im Frieden die Kapitalien meines Ueberseehandels werde nehmen lassen. Ich habe mehr als irgendeiner das Bedürfnis nach Frieden.“

„Glauben Sie mir, ich lege mich nicht zum Vergnügen ins Biwak. England wünscht keinen Frieden, kann keinen wünschen, weil es sich vor der Zukunft fürchtet. Ich schaue weiter als andere Herrscher. Die Macht des Kontinents ist nichts, solange auf dem Meere die Flagge die Ware nicht schützt. Ich will die Gelegenheit benutzen, diesen alten Streit Englands mit dem Festland zu entscheiden. Mein aus der Notwendigkeit herauswachsendes System gegen England kann erst in einigen Jahren richtig beurteilt werden. Die Nachwelt, die unparteiisch richten wird, soll zwischen Rom und Karthago das Urteil fällen. Es wäre nur gerecht, wenn sich die Fahnen des Kontinents mit dem unseren verbinden, es geschieht im Interesse aller, während England nur seine angemaßten Vorrechte verteidigt.“

Aus diesen Worten hört man den gleichen, beschwörenden Klang wie aus Reden des Führers, insbesondere über seine Bemühungen, mit England zur Einigung und in Europa zur Einheit zu gelangen. In ähnlicher Weise hat am 30. Mai

1941 auch Ministerpräsident Darlan Englands Politik gegenüber Frankreich und Europa gekennzeichnet. Jetzt steht Frankreich nach Abbruch seiner Beziehungen zu Moskau in der geistigen Einheitsfront Europas gegen Moskau und England. Dieses Mal ist es wirklich eine Heilige Allianz, die gegen Moskau aufgestanden ist, nicht wie damals aus papierernen Dokumenten der Staatskanzleien, sondern aus den Herzen aller Europäer. Die Heilige Allianz von 1815 gegen Napoleon war mehr ein Verband zur Ausbeutung des Sieges über Napoleon, als eine geistige Einheit, oder auch nur von ideellen Gesichtspunkten bestimmt. Alexander I. aber, der selbst in einer sehr merkwürdigen Mischung große Schwärmerei mit berechnender Wahrung eigener Vorteile verband, fühlte sich mit der Heiligen Allianz in einer messianischen Rolle für Europa gegen den Dämon Bonaparte verbunden.

Auch der Bolschewismus als eine besondere Abart des Kommunismus, bei dem weltverbessernde, messianische Ideen, wie man sie bei Tolstoi und Dostojewski findet, mit der marxistischen Lehre sich vermischen mögen, kann sich heute, wie Alexander, als europäischer Messias, als Befreier, empfinden, oder vielmehr feiern lassen, denn Churchill und Roosevelt sind bereit, den mit dem Blut von Millionen Opfern bespritzten Weg des Bolschewismus mit unzähligen Feigenblättern schamhaften Verschweigen zu bedecken, wenn dieses rote Moskau nur die Rolle des letzten verfügbaren Bundesgenossen gegen die Dreimächtepakt-Staaten erfüllt.

Zar Alexander hat einst Napoleon, mit dem er verbündet war, durch Kooptation des Ränsels überlistet und mit der Koalition ganz Europa vernichtet. Der rote Zar von heute hat sich aber in seinem altschulauen Netz selbst verfangen und er befindet sich jetzt in der Lage, in die er, wie er noch vor zwei Jahren durch Molotoff verkündet ließ, angeblich nicht kommen wollte, nämlich „für die kapitalistischen Demokratien die Kastanien aus dem Feuer zu holen“. So erklärte Stalin und Molotoff im Sommer 1939 ihre Absage an die Demokratien, mit denen sie jetzt für die demokratische Freiheit gegen Hitler kämpfen. Für diese „Plutokratien“ sieht der gleiche Stalin heute die russischen Bauern und Arbeiter in der ersten Feuerlinie zu Hunderttausenden verbluten.

Schon nach der ersten Kampfwoche war die Sowjetunion mit ihren unerschöpflichen Rohstoffen und ihrer schon weit entwickelten industriellen Kapazität gezwungen, in Washington dringend um Hilfe nachzusuchen. Derart war der Aderlaß des russischen Bären. Wenn aber jetzt in Washington und London die Hoffnung laut wird, daß nach dem ersten schweren Schlag die rote Armee an der Stalin-Linie der deutschen Wehrmacht nun einen Stellungskampf aufzwingen werde, der endlich den Demokratien die notwendige und langsehnte große Atempause bringe, dann ist diese Spekulation ein Irrtum, der aus der falschverstandenen Geschichte der napoleonischen Zeit wie unserer jüngsten Vergangenheit entspringt. Der Angriff auf die Stalin-Linie ist, — das ist auch aus den zurückhaltenden OKW-Berichten zu entnehmen — in vollem, erfolgreichem Gang. Je mehr sich die Sowjets an dieser letzten Verteidigungslinie Rußlands festklammern, umso stärker kann der deutsche Schlag gegen die Kampfkraft der roten Armee geführt werden. Denn mit dieser Taktik an der Stalin-Linie befolgt die bolschewistische Führung genau das Gegenteil von dem, was den deutschen Truppen in Rußland nach Londoner Meinung die sichere Niederlage bringen soll: Sie verzichtet auf den „General Raum“ der gegenwärtig Englands bzw. Rußlands verbündeter sein soll.

Diesen Verzicht auf den General Raum, den sie schon vor 5 Jahren mit dem Bau der Stalin-Linie getan hat, tut die rote Armeeführung nicht aus Stärke, sondern aus einer bestimmten Schwäche. Die Führung einer modernen Armee und die Erhaltung ihrer Schlagkraft ist in einem Bewegungskrieg — einen solchen müßten ja die Bolschewisten bei der Ausnutzung des russischen Raumes auf sich nehmen — viel schwieriger, als der Stellungskrieg in einer gut ausgebauten Befestigungslinie. Der Bewegungskrieg erfordert rasches Manövrieren und schnelles Funktionieren der komplizierten Organisation moderner Heere, besonders aber selbständiges Handeln auch der unteren Truppenführer. Die Führung der roten Armee ist aber offenbar in ihrem organisatorischen Apparat diesem besonderen Problem eines weiträumigen Bewegungskrieges nicht gewachsen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sie sich wohl für den Widerstand an der Stalin-Linie entschlossen. Damit erspart sie auch der deutschen Führung manche organisatorische Aufgaben in diesem riesigen Raum, sie wird aber nicht die strategische Initiative in die Hand bekommen, die seit dem ersten Kampftag ganz bei der deutschen Führung liegt. Die in Durchbrechung stärkster Befestigungslinien erprobte deutsche Wehrmacht hat wieder Gelegenheit, aus dem scheinbaren Stellungskrieg heraus strategische Operationen von entscheidender Bedeutung durchzuführen, wie bei Bialystok-Minsk oder im Mai 1940 an der Dalmatier-Linie zwischen Sedan und Maubeuge.

Dr. E. Sch.

## Opposition gegen Roosevelts Island-Aktion

Washington, 11. Juli (A.A.n.OFI)

Die unterrichteten Kreise sind der Auffassung, daß den von Generalstabschef Marshall vorgebrachten Vorschlägen, Mannschaften nach außerhalb der westlichen Hemisphäre zu entsenden, für den Augenblick nicht Folge geleistet werden wird, da sich unter den Senatoren eine starke Opposition geltend gemacht hat.

Der Präsident hat für den Augenblick jede Aktion bei den Mitgliedern des Kongresses aufgegeben und soll damit beschäftigt sein mehrere Vorschläge hinsichtlich der Armee zu prüfen. Einer dieser Vorschläge besteht darin, vom Kongreß die Ermächtigung zu erhalten, in der aktiven Armee einen gewissen Teil der Einberufenen für eine Zeit von mehreren Jahren unter den Waffen zu halten. Ein anderer Vorschlag besteht in einer Anpassung an das kanadische System, das für den Dienst im Ausland nur Freiwillige annimmt.

Washington, 11. Juli (A.A.n.OFI)

Die Umgebung der Bucht von San Francisco wurde vermint.

## Abreise der deutschen Generalkonsuln in New York und San Francisco

Washington, 11. Juli (A.A.)

Das Staatsdepartement gab dem deutschen Generalkonsul in New York, Borchers, und dem Generalkonsul Wiedemann in San Francisco die Erlaubnis, über den Pazifik nach Japan abzureisen.

Sämtliche deutsche Konsulsbeamten werden von New York am 15. Juli an Bord des Dampfers „Westpoint“ nach Lissabon abreisen, der früher den Namen „America“ trug.

Die Erlaubnis an Borchers und Wiedemann zur Abreise nach Japan wurde im Austausch für mehrere Konsulsbeamte gegeben, die die Weisung erhalten haben, aus Deutschland abzureisen.

Wie es heißt, soll Wiedemann Generalkonsul in Schanghai werden.

## Die Sowjetbefehlshaber an den 3 Frontabschnitten

Moskau, 11. Juli (A.A.)

Wie der Moskauer Sender mitteilt, sind die Marschälle Woroschiloff, Timotschenko und Budjenni zu Oberbefehlshabern an der Nordwest- und Südwestfront ernannt worden. Sie haben, wie der Sender meldete, ihre Funktionen bereits übernommen.

riger, als der Stellungskrieg in einer gut ausgebauten Befestigungslinie. Der Bewegungskrieg erfordert rasches Manövrieren und schnelles Funktionieren der komplizierten Organisation moderner Heere, besonders aber selbständiges Handeln auch der unteren Truppenführer. Die Führung der roten Armee ist aber offenbar in ihrem organisatorischen Apparat diesem besonderen Problem eines weiträumigen Bewegungskrieges nicht gewachsen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sie sich wohl für den Widerstand an der Stalin-Linie entschlossen. Damit erspart sie auch der deutschen Führung manche organisatorische Aufgaben in diesem riesigen Raum, sie wird aber nicht die strategische Initiative in die Hand bekommen, die seit dem ersten Kampftag ganz bei der deutschen Führung liegt. Die in Durchbrechung stärkster Befestigungslinien erprobte deutsche Wehrmacht hat wieder Gelegenheit, aus dem scheinbaren Stellungskrieg heraus strategische Operationen von entscheidender Bedeutung durchzuführen, wie bei Bialystok-Minsk oder im Mai 1940 an der Dalmatier-Linie zwischen Sedan und Maubeuge.

Dr. E. Sch.



## Regelmäßiger Sammelverkehr nach Wien-Berlin

und fallweise anderen Hauptplätzen mit promptem Anschluß nach allen deutschen und neutralen Stationen.

Täglich Güterannahme durch



HANS WALTER FEUSTEL

Galatakalı 45 — Tel. 44848

## Konkurrenzlos!

Der beste Wiener Kaffee

15 Kurus

(mit Schlagsahne 20 Kurus)

Wiener Frühstück 27,5 Kurus

Menü 40 Kurus (3 Gänge)

Hauskuchen usw. nur im

Familien-Café Tuna

(Donau)

Beyoğlu, Asmah Mescit Nr. 3-5

## Stenotypistin

perfekt in Türkisch und Deutsch, eventuell auch Französisch, für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an Posta Kutusu 1216. (1666)



## EINZIGES DEUTSCHES PERSER-TEPPICH-GESCHÄFT

Josef Kraus

Istanbul, Gr. Basar, Sahatlar cad. 79-85

Bei An- und Verkauf von Teppichen bitte meine Preise einzuholen! Gekaufte Teppiche werden innerhalb eines Monats zur vollen Kaufsumme zurückgenommen. Komme meinen Kunden in jeder Weise entgegen.

## Kleine Anzeigen

In Cihangir

ist bei einer sehr sauberen türkischen Familie ein möbliertes Zimmer mit allem Komfort an Ausländer zu vermieten. Zuschriften erbeten an: Beyoğlu, Posta Kutusu 2042. (1670)

Türkischen und französischen

Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer. Anfragen unter 6291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (6291)

Gesucht ein Bricktierreister.

Interessenten haben sich zu wenden an: Galata, Bosfor Han 15, täglich um 11 Uhr. (1671)

## „DER NAHE OSTEN“

die einzige über den ganzen Vorderen Orient ausführlich berichtende Wirtschaftszeitschrift



## Leipziger Reichsmesse 1941

vom 31. August bis 4. September

findet als Mustermesse in 22 Messehäusern Leipzigs statt

Nähere Auskunft erteilt die ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messeamtes in der Türkei

Fa. Ing. H. ZECKER

P. K. 1076 Istanbul Galata, Ahen Münih Han. Telefon: 40163

## Walter Ohring

Pelzwerkstätte

BEYOĞLU

Tünel, Sofyalı sok., Hamson Han

Tel. 41590

## Kirchen und Vereine

Deutsche Evangelische Kirche

Am kommenden Sonntag, den 13. Juli, vormittags um 10.30 Uhr Gottesdienst in der Deutschen Evangelischen Kirche. Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Kirche St. Georg, Galata

Gottesdienstordnung für den Sommer:

An allen Sonn- und Feiertagen ist um 9 Uhr heilige Messe und am Abend um 18.30 Uhr Abendandacht.

Auf der Insel Burgaz sind an allen Sonn- und Feiertagen in der Kapelle der Barmherzigen Schwestern um 8 und um 9 Uhr heilige Messen.

## DIE BESTEN

## WEISSWAREN

Bett-Tücher

Bettdecken

Kissen

Handtücher

Tischtücher

Taschentücher

Socken u. Strümpfe

Wischtücher und

Küchentücher

bei

**ZAHARIADIS**  
BEYAZ BLANC

ISTIKLAL CADDESİ 334-336

TELEFON: 40785

Versand nach dem Inland

Verlangen Sie Preisliste!